

Kurze Mitteilungen

Ein neuer Verbreitungsschwerpunkt des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* auf der Münchner Schotterebene

Summary

In 1998, a second population of Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*) was successfully built up in the gravel plains of Munich – this time in the Hofolding forest, southwest of Höhenkirchener forest. Nest boxes had been put up in January and in April. Five of them were already inhabited by breeding females. All in all six broods were counted with 25 young owls leaving their nests.

MEYER et al. (1998) berichteten von einem Vorkommen des Rauhfußkauzes auf der Münchner Schotterebene im Höhenkirchener Forst, das ab 1991 mit Hilfe von Nistkästen zu einem Verbreitungsschwerpunkt dieser gefährdeten Eulenart ausgebaut werden konnte. Bemühungen, weitere Verbreitungsschwerpunkte im Ebersberger Forst (H. Meyer), im Forstenrieder Park (E. Hortig, J. Siegner) und im Deisenhofener Forst (E. Hagenguth, K. Bucher) zu initiieren, blieben jedoch erfolglos.

Im Höhenkirchener Forst wurden im Laufe der Jahre – trotz eines ungewöhnlich hohen Anteils lokal geschlüpfter ♀♀ an den Brutvögeln – auch immer wieder ältere ♀♀ festgestellt, die dort nicht geschlüpft sein konnten, sondern zugewandert sein mußten. Die Vermutung, dass diese Rauhfußkäuse aus dem Gebiet zwischen Donau und Alpen gekommen sind, verstärkte sich durch Einzelfunde von Rauhfußkauz-Rupfungen an Habichthorsten nördlich von Bad Tölz und nordöstlich von Landshut vor allem in den 1990er Jahren (BEZZEL et al. 1997, RUST brieflich). Im Hofolding Forst, der an den Höhenkirchener Forst im Südwesten angrenzt, hatte Ch. Reinichs bereits 1983 in einer Buche eine Rauhfußkauz-Brut entdeckt (Brief an W. Wüst). 1997 berichteten Forst-

leute aus dem Hofolding Forst von einem typischen Eulengesang, der wahrscheinlich vom Rauhfußkauz stammte und "vor 6 bis 7 Jahren" häufig gewesen sein soll. Zwei eigene Versuche, in diesem Forst Rauhfußkäuse nachzuweisen, waren 1993 und 1995 jedoch ohne Ergebnis geblieben. 1997 wurde im Rahmen der Kartierungen für den bayerischen "Brutvogelatlas 2000" auch im Hofolding Forst mit der systematischen Suche nach dem Rauhfußkauz begonnen. Im Frühjahr und Herbst 1997 wurden zwei Rauhfußkäuse verhört. Eine Brut konnte in den wenigen aufgefundenen Schwarzspechthöhlen jedoch nicht festgestellt werden.

Trotzdem waren nun so viele Hinweise und Daten zum Vorkommen des Rauhfußkauzes im Hofolding Forst vorhanden, dass das Experiment begonnen werden konnte: Im Januar 1998 wurden insgesamt 15 vom Forstamt Sauerlach beschaffte Nistkästen aus Holzbeton im nördlichen Teil des Forstes ausgebracht, der wegen seiner Strukturen und des großen Fichtenanteils am besten geeignet erschien für den Aufbau einer weiteren Population des Rauhfußkauzes, zumal hier der Waldkauz (*Strix aluco*) fehlt.

Nach den bisherigen Erfahrungen war mit einer Wartezeit von mindestens einem

Jahr bis zur Annahme der Nisthilfen zu rechnen. Das Ergebnis übertraf jedoch alle Erwartungen: Bereits in der ersten Aprildekade 1998 brüteten in drei der aufgehängten Nistkästen Rauhußkauz-♀♀ auf jeweils 5 Eiern. In einer Schwarzspechthöhle in einem Buchentorso wurde eine weitere Rauhußkauzbrut mit 6 Eiern entdeckt. Ende April kamen zwei weitere Bruten in den neuen Nistkästen mit 5 bzw. 7 Eiern dazu. Die Depotbeute enthielt Anfang Mai eine stattliche Anzahl von Haselmäusen (*Muscardinus avellanarius*).

Das ♀ der zuletzt begonnenen Brut war eine "alte Bekannte": Es war 1993 als zweitältester Jungvogel einer "Siebenerbrut" im Höhenkirchener Forst geschlüpft und hatte dort erstmals 1994 gebrütet, jedoch ohne Erfolg. 1996 brachte es zwei Bruten mit insgesamt 9 flüggen Jungen hoch und 1997 war es wiederum mit 4 flüggen Jungen erfolgreich. 1998 verlor es im Höhenkirchener Forst Mitte April seine Mitte März begonnene Brut mit 6 Eiern durch Feindeinwirkung (Marder?). Doch nur wenige Tage später tauchte es im Hofoldingener Forst auf und begann dort Ende April mit einem noch unverpaarten ♂ eine weitere Brut. Bei dieser erneuten Zweitbrut legte es erstaunlicherweise sogar 7 Eier.

Aus den 6 festgestellten Bruten mit insgesamt 33 Eiern wurden 25 Jungkäuse flügge, die zur weiteren Stabilisierung des neuen Verbreitungsschwerpunktes Hofoldingener Forst beitragen werden.

Von den 12 Brutvögeln konnten die 6 ♀♀ und außerdem 4 der 6 ♂♂ kontrolliert werden. Zusätzlich zu dem oben beschriebenen ♀ stammten auch 2 ♂♂ aus dem Höhenkirchener Forst: Eines war dort 1996, das andere 1997 als Nachkomme des erwähnten ♀ geschlüpft; beide ♂♂ hatten sich ihre Reviere im benachbarten Hofoldingener Forst gesucht.

Die überwiegende Zahl der kontrollierten Brutvögel war unberingt. Sie könnten noch zu einem kleinen Teil aus nicht gefundenen Bruten des Höhenkirchener Forstes stammen; der größere Teil dürfte jedoch aus anderen Rauhußkauz-Gebieten zugewandert sein. Es sind also zwischen Donau und Alpen weitere Rauhußkauz-Vorkommen zu erwarten, die bisher unbekannt geblieben sind.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn FD Helm vom Forstamt Sauerlach und Herrn FOI Tränker von der Forstdienststelle Hofolding, die mich bei meinen Bemühungen um den Rauhußkauz im Hofoldingener Forst mit großer Anteilnahme gefördert und unterstützt haben.

Literatur

- BEZZEL, E., R. RUST & W. KECHELE (1997): Nahrungswahl südbayerischer Habichte *Accipiter gentilis* während der Brutzeit. Orn. Anz. 36: 19-30.
- MEYER, H. (1997): Hinweise zur Plazierung von Nistkästen für den Rauhußkauz (*Aegolius*

- funereus*). Eulen-Rundblick 46: 21-23.
- MEYER, H., K. H. GLEIXNER & S. RUDROFF (1998): Untersuchungen zu Populationsentwicklung, Brutbiologie und Verhalten des Rauhußkauzes *Aegolius funereus* bei Hof und München. Orn. Anz. 37: 81-107.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [38_1](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Helmut

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Ein neuer Verbreitungsschwerpunkt des
Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* auf der Münchner Schotterebene 50-51](#)